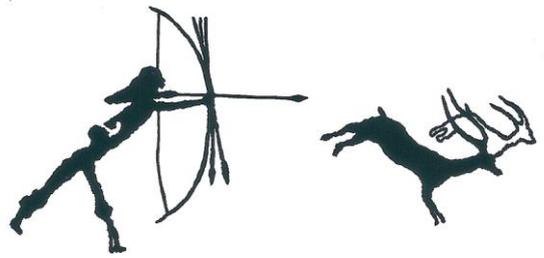


TJBD



Traditionelle Jagdbogenschützen Deutschland

- Brief des Präsidenten
- Herbsttreffen St. Otzen 2014
- Eastern Traditional Archery Rendezvous
- Einer von uns
- TJBD Neujahrsschießen in Wolfertsfeld
- Täuschen und Tarnen
- Tier des Jahres 2015
- Mitgliederinfos

TJBD
Rundbrief
Januar

2015



TJBD Rundbrief Januar 2015

Inhalt:

Inhaltsverzeichnis – Impressum	Seite 2
Brief des Präsidenten	Seite 3
Herbsttreffen in St. Ötzen.....	Seite 4-5
E.T.A.R	Seite 7-9
Einer von uns	Seite 10
TJBD Neujahrsschießen 2015	Seite 11-12
Täuschen und Tarnen	Seite 13
Tier des Jahres 2015	Seite 14-16
Info an die Mitglieder	Seite 16-18

IMPRESSUM

Traditionelle Jagdbogenschützen Deutschland
TJBD

Präsidium: Alois Hofherr
Bahnhofstrasse 2, 92249 Vilseck
E-Mail: a.hofherr@wildjaeger.com
<http://www.tjbd.de>

Fon: +49 (0)151-16768736

Die Meinung(en) des(r) Verfasser/s entsprechen
nicht unbedingt den Interessen des TJBD.
Berichte, Fotos und anderes Material werden
dem Einsender auf Wunsch zurück geschickt.

Der Rundbrief erscheint im Eigenverlag der

**Interessengemeinschaft
Traditionelle Jagdbogenschützen Deutschland,**

und ist nicht für die Veröffentlichung bestimmt,
sondern ausschließlich von und für Mitglieder.

Weiterverwendung, auch Auszugsweise,
nur mit Erlaubnis des jeweiligen Verfassers.

Redaktion, Satz, Layout:
Peter Voith
Am Bildbaum 4, 92729 Weiherhammer
E-Mail: p.voith@t-online.de
Fon: +49 (0) 9605-2436

Druck und Versand:
Ludwig Himmelstoß
Kilgerstraße 12 93167 Falkenstein
E-mail: L.Himmelstoss@web.de
Fon: +49 (0) 9462 694
Fax: +49 (0) 9462 910077

Quelle: Wikipedia



TJBD Rundbrief Januar 2015

Brief des Präsidenten

Liebe Mitglieder!

Gedanken zum Traditionellen Bogenschiessen - Teil 1

Gibt es das instinktive Bogenschiessen?

Ja! Die Ansicht nur der, der sich auf seinen Zielpunkt fokussiert, auszieht und ablässt, sei ein wahrer instinktiver Schütze ist nicht unumstritten. Selbst Howard Hill schreibt von einer „Split Vision“, er nehme mit dem zweiten Blick das Verhältnis zwischen seinem Zielpunkt und dem Pfeil wahr und könne so Fehlschüsse korrigieren. Howard Hill ein Gaper? Im Deutschen wird oft „Gap Shooting“ als schießen über die Pfeilspitze übersetzt. Gap heißt Zwischenraum, Lücke. Der Gaper nimmt bewusst den Zwischenraum zwischen Pfeil und Zielpunkt wahr und nutzt diesen als Hilfe. Zielendes schießen Mega Baebaeae. Weit gefehlt! Ich beobachte seit 35 Jahren andere Bogenschützen und behaupte Gaping ist die meistgenutzte Methode ein Pfeil ins Ziel zu bringen. Um meine Meinung zu untermauern, muss ich auch die anderen Methoden beschreiben. „Point of Aim“ auch oft als Schiessen über die Pfeilspitze übersetzt. Ist ein bewusstes Anvisieren eines Punkts unterhalb des Ziels. Die Konzentration wird vom Zielpunkt zum Haltepunkt verlegt, ein genaues Schützen der Entfernung ist notwendig. Statt eine Visiernadel ins Ziel zusetzen, wird der Haltepunkt „Point of Aim“ auf alle Entfernungen ermittelt. Grundlage ist es, genau die Entfernung zu kennen, bei der der Schütze den Pfeil ins Ziel halten kann, den sogenannten Totpunkt. Der geneigte Leser widerspricht hier, der Pfeil schneidet zweimal die Blickline. Ja richtig!

Ein kurzer Ausflug in die Bogenphysik. Die wahre Mitte des Bogens liegt im Griff und der Pfeil oberhalb der wahren Mitte. Um ihn in die Energiemitte zurückzubringen, benötigen wir die Nockpunktüberhöhung. Der Pfeil fliegt zuerst nach unten in Richtung Mitte und beginnt seinen Steigflug nachdem er die Mitte erreicht hat und schneidet das erste Mal die Blickline. Der zweite Schnittpunkt liegt nach dem Erreichen des Flugbahngipfels im Sinkflug, das ist der Totpunkt. Der liegt im Bereich von circa 20 bis 45 Metern. Er ist abhängig von Zuggewicht, Wahl des Ankerpunkts und der Sehkraft des Schützen. Es gibt noch einige andere Einflüsse, doch davon später mehr.

Da es sich bei „Point of Aim“ um ein System handelt, brauchst du nun Block und Bleistift und ein Metermaß. Beginnend bei 30 Metern bewege ich mich auf die Scheibe in 2 Meter Schritten zu. Ich ziele auf die Scheibenmitte und notiere wie hoch die Treffer über der Mitte liegen. Habe ich den Scheitelpunkt der ballistischen Kurve erreicht, wandern die Treffer nach unten zur Scheibenmitte. Eine 60 cm Fita-Auflage und min.3 Schuss pro Distanz dürften ausreichen, bis der zweite Schnittpunkt der Blickline erreicht ist. Mit starken Bögen ist es sehr schwer den Totpunkt exakt zu bestimmen. Einfacher geht's dem ballistischen Scheitel zu ermitteln und sich dann dem Totpunkt anzunähern.

Nun drehe ich meine Messwerte um. Beispiel: auf 25 Meter liegen meine Treffer 15 cm über der Scheibenmitte, dann muss ich 15 cm unter die Mitte zielen um die Mitte zu treffen. Eine Methode, die seit Jahrzehnten erfolgreich im Feldbogenschiessen angewandt wird, aber für Bogenjäger weniger geeignet ist.

Zurück zu meiner Gaping Theorie. Da Bogenschiessen kein Instinkt ist, sondern eine Intuition, werde ich ab jetzt auf den Instinkt verzichten. Wenn du mit den Bogenschiessen beginnst, bemerkst du schnell wenn ich Bogen, Bogenhand und Pfeil im bestimmten Verhältnis zum Ziel halte, treffe ich. Schon bist du ein Gaper, ohne es zu ahnen. Wie weit das bewusst oder unbewusst wahr genommen wird, hängt vom persönlichen Empfinden ab. Ja, ich kann mir mit denselben Hilfsmitteln ein System aufbauen wie beim „Point of Aim“ schießen. Aber mein Fokus liegt auf dem Tier, nicht auf dem Punkt, unterhalb des Ziels. Je kleiner der Punkt ist auf den ich mich konzentriere, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass ich ihn treffe. Beim Scheibenschießen suche ich ein altes Pfeilloch, einen Farbtupfer oder ähnliches, auf dem Wildkörper ein einzelnes Haarbüschel, einen Schatten im Fell oder etwas markantes, je kleiner desto besser.

Für alle Parcourbauer: Grasbüschel vor dem Blatt widersprechen nicht nur den Prinzipien der fairen und waidgerechten Bogenjagd, sie sind auch nur von Systemschützen sauber zu treffen!

Auf jagdliche Entfernungen bis 25 Meter sollten Ausrüstung und Ankerpunkt so gewählt werden, dass der Pfeil beziehungsweise die Bogenhand unter dem Konzentrationspunkt liegen. Das direkte Schiessen auf den Totpunkt ist nach meiner Erfahrung für viele Schützen schwierig. Kleinste Fehler erweisen sich als fatal. Durch den starken Abfall der Flugkurve reicht ein klein bisschen zu niedrig und du schießt drunter.

Intuitivschützen neigen zum unterschüssen, weil sie ihr Ziel im Auge behalten wollen. Drüberhalten ist nicht einfach, aber leichter als man glaubt. Zum Glück sind die meisten Parcourbauer keine Bogenjäger oder böartige alte Männer, wie ich. Tiere auf größere Entfernungen stehen fast immer mit dem Kopf nach links. Den Pfeil höher halten ist durch den engeren Blickwinkel nicht genau, hier hilft die Bogenhand. Der Handrücken auf dem Hals vom 3D Hirsch zusetzen, ist nicht schwer und bei dem so beliebten stehenden Bären konzentrierst du dich auf ein Auge und triffst ins Blatt.

Beim 3D Schiessen okay, auf der Jagd würde ich auf derartige Spielchen verzichten. Jetzt genug geschrieben. weiter geht's im nächsten Rundbrief.



*Euer Präsi
Alois Hofherr*

TJBD Rundbrief Januar 2015

Herbsttreffen in St. Ötzen 2014



Wieder einmal war es soweit, das Jahr neigte sich dem Ende und die Mitglieder des TJBD trafen sich zu ihrem alljährlichen Herbsttreffen in St. Ötzen. Diesmal gab es keinen Schnee, sondern es war ein richtig schöner aber etwas nebeliger Herbsttag mit einigen wenigen Sonnenstrahlen. Karlheinz Numberger hatte mit seinen Helfern schon im Vorfeld ganze Arbeit geleistet und einen herrlichen Bergparcour mit 14 Tieren gestellt. Schon gegen Mittag trafen die ersten Mitglieder am St. Ötzener Hof ein. Bei der Ansprache um 14:00 Uhr mussten wir schon feststellen, dies war der absolute Rekord an Mitgliedern die auf einem Herbsttreffen zusammenkamen. Es waren diesmal an die 34 Mitglieder und einige geladene Gastschützen, die sich zu dem Schießen eingefunden hatten.



Nach einer kurzen Einweisung starteten die einzelnen Gruppen zu den ersten Abschußplöcken, die unweit hinter der Pension der Familie Schwanitz standen.



TJBD Rundbrief Januar 2015



Der kleine aber feine Parcour bot ein abwechslungsreiches Schießprogramm mit den unterschiedlichsten Situationen und abgestimmt auf jagdliche Entfernungen. Dieser Nachmittag war einfach wie gemacht für ein herbstliches Schießen, nicht zu kalt, herrliche Herbstluft und der Duft von Laub und Waldboden taten ihr übriges dazu. Jeder hatte seinen Spaß ohne Druck und Punkte zählen, einfach seine Pfeile fliegen zu lassen.

Nach ca. 2.5 Std. Schießen neigte sich langsam der Tag dem Ende zu und man fand sich in der Pension von Fam. Schwanitz zu gemeinsamen Abendessen ein.



Gegen 20:00 Uhr begann die Herbstversammlung der Mitglieder, die einige Neuerungen hervorbrachte. Mehr dazu findet ihr im Protokoll unter der Mitgliederinfo auf Seite 17

Am Sonntag hatten die Mitglieder nochmals die Möglichkeit um 09:00 Uhr auf den Parcour zu gehen, um ein letztes Mal in diesem Jahr in St. Ötzen die Pfeile fliegen zu lassen.

Pünktlich um 12:00 Uhr kamen wieder alle Schützen bei etwas Sonnenschein im St. Ötzener Hof zusammen.

Ludwig Schwanitz hatte inzwischen schon den großen Grill angeheizt und legte die Steaks und Würstchen auf, die es anschließend für die Schützen zu Mittag gab.

Nach dem Mittagessen baute man noch in Rekordzeit gemeinsam den Parcour ab und verabschiedete sich anschließend noch mit den besten Wünschen und einem „kommts guat üben Winter“, bevor jeder wieder seiner Wege zog!

Peter Voith



Bilder: Pache / Numberger / Voith

TJBD Rundbrief Januar 2015

Eastern Traditional Archery Rendezvous E.T.A.R

Das jährlich stattfindende Rendezvous in Pennsylvania, ist das größte traditionelle Bogenjägertreffen der USA. Im landschaftlich sehr schön gelegenen Denton Hill State Park, der im Winter auch ein beliebtes Skigebiet ist.

Im vergangenen Jahr während des Compton Traditional Rendezvous in Michigan, lernten Sonja und ich, Joe und seine Familie aus Pennsylvania kennen. Seitdem stehen wir im regelmäßigen E-Mail Kontakt und tauschen uns über das Bogenschießen und die Jagd aus.

Joe schrieb mir irgendwann ein paar Zeilen und meinte, wenn ihr Zeit habt, müsst ihr unbedingt zu dem Bogenjägertreffen nach Pennsylvania kommen. Das ist noch größer als das Compton Rendezvous. Für uns fast unvorstellbar, da bei dem Treffen in Michigan schon ca. 7 tausend Teilnehmer während der Veranstaltung vor Ort waren.

Der Termin passte gut in unsere Urlaubsplanung und so stand einem Besuch nichts mehr im Weg.

Wir wollten uns einen Camper mieten, wie im vergangenen Jahr. Leider fiel das Rendezvous genau in die amerikanischen Schulferien. Dadurch waren die Mietpreise unverhältnismäßig hoch.

Hotels und Motels waren natürlich schon seit langem ausgebucht. Mit jeder Absage wegen einer Unterkunft kamen aber immer noch ein paar Adressen mit dazu, wo wir es auch nochmal versuchen sollten.

Eine der empfohlenen Unterkünfte war noch frei. Ein Haus mitten im Wald, mit Platz für 8-10 Personen, offenem Kamin und allen Annehmlichkeiten, die man sich nur vorstellen kann und das alles zur Hälfte des Preises für einen Camper.

Flugtickets gebucht, Unterkunft und Auto reserviert, jetzt konnte es losgehen.

Wir sind von Frankfurt aus nach Baltimore, Maryland geflogen. Von dort aus sind wir mit unserem Leihwagen zu Joe und seiner Familie nach Pennsylvania gefahren.

Was für ein schönes Wiedersehen, das natürlich mit einem BBQ und kühlen Drinks gefeiert wurde.



Am nächsten Morgen machten wir uns auf den Weg nach Coudersport, dem Veranstaltungsort im Denton Hill State Park. Joe hatte seinen Camper schon am Vortag beladen und an seinem Truck angehängt.

Nach etwa 4 Stunden erreichten wir die wunderschön gelegene und dünn besiedelte Region im Norden Pennsylvanias.

Da wir einen Tag vor dem offiziellen Beginn des Rendezvous ankamen, hatte Joe auch noch eine gute Auswahl an Stellplätzen. Wir halfen ihm noch beim Aufbau des Lagerplatzes und machten uns auf zu unserem Haus. Hinter einer Kuppe sollte eine Abzweigung kommen. Ein Feldweg kam hinter der Kuppe, das konnte es nicht sein, oder doch?

Wir fuhren die Straße weiter, da kam aber nichts mehr. Also umdrehen und zurück und rein in den Feldweg, der nach

kurzer Zeit im Wald verschwand. Es ging immer tiefer in den Wald, als wir plötzlich vor dem Haus standen. Auf einem Schild stand „Windows in The Woods“ und das war es auch, mitten im Wald auf einer Lichtung gelegen, Idylle pur.

Wir räumten das Gepäck ins Haus, umziehen, Bogen zusammen bauen und wieder zurück zum Rendezvous.

Sonja und ich erkundeten erst mal das Gelände rund um das Rendezvous. 8 unterschiedliche 3D Parcours, über 200 Ziele, mit unterschiedlichen Schwierigkeitsstufen. Vom Anfänger bis zu den erfahrensten Bogenjägern, jeder fand hier sein Terrain. Die Krönung aber war ein Sessellift, mit dem man auch den höchstgelegenen Punkt erreichen konnte, selbst wenn man nicht so gut zu Fuß ist.

Viele Händler hatten schon Ihre Verkaufsstände errichtet und es gab schon einiges zu sehen.

Unser Treffpunkt war immer das Camp von Joe. Wir hatten unsere Autos um das „Lager“, sehr großzügig errichtet, um



TJBD Rundbrief Januar 2015



Freunden, die später anreisten, auch noch einen Stellplatz in unserer Runde freizuhalten.

Es fehlte an nichts, Notstromaggregat, eine riesige Feuerstelle, Cooler für Getränke und Essen. Spät abends kam Kenny, ein Kumpel von Joe, aus Brooklyn. Kenny hatte einen „Airstream“ Wohnwagen aus den 50' er dabei. Von außen schön restauriert, aber innen leer ☺

Für den Innenausbau hatte er bis jetzt noch keine Zeit gehabt und außerdem ist so mehr Platz im Innenraum. Durch den ganzen Stauraum im Camper hatte er auf seinem Pickup so viel Platz, dass er Feuerholz für vier Tage dabei hatte.

Das Wetter war fantastisch und so saßen wir bis spät abends am Feuer und unterhielten uns über die Jagd und das Bogenschiessen.

Am nächsten Tag wurde das Rendezvous offiziell eröffnet. Joe und Kenny hatten schon gleich ein paar Händler ausgemacht, bei denen sie in den vergangenen Jahren immer ein paar Schnäppchen gemacht hatten. Da waren Sonja und ich natürlich mit von der Partie. Auch wenn wir nicht unbedingt etwas kaufen wollten, so war es doch ein Ausflug in die amerikanische Geschichte der Bogenbauer.



Sonja, Joe und Kenny



Zum Bogenschiessen waren wir natürlich auch gekommen. Auf der Übersichtstafel machten wir uns erst mal mit dem Gelände vertraut und suchten uns einen Parcours aus.

Parcourplan

Eine gute Beschilderung und Wege führten uns zu unserem ersten Parcours.



TJBD Rundbrief Januar 2015



Bogenschiessen macht hungrig ☺

Zurück im Camp, erst mal den Grill anwerfen.

Kenny machte Feuer und ein paar selbstgefangene Forellen kamen auf den Grill.



BBQ mal etwas anders....

Samstag ist der Haupt Event Tag. Die lokale Feuerwehr hat mit Hohlblocksteinen einen meterlangen Grill errichtet.

Zwischen den Reihen aus Steinen wurde Holz verbrannt. Als genügend Glut vorhanden war, kamen die halben Hähnchen auf den Grill. Ich konnte mir erst gar nicht vorstellen, wie das logistisch funktionieren soll, tausend halbe Hähnchen grillen und nicht zu spät umdrehen. Sie sollen ja nicht schwarz werden.

Die Grillroste waren doppelt und etwa einen Meter breit. Dazwischen lag das Grillgut und konnte von 2 Mann ruck zuck gedreht werden, keine schlechte Idee.



Innerhalb einer halben Stunde war Alles verkauft. Der Erlös kam der lokalen Feuerwehr zugute, die auch als freiwillige Helfer das ganze Rendezvous tatkräftig unterstützten.

TJBD Rundbrief Januar 2015

Bei einem kleinen „Verdauungsspaziergang“ trafen wir Bob Selzer, der vor einigen Jahren zum Rendezvous des TJBD eingeladen wurde. Bob ist in ein Urgestein in der amerikanischen Bogenjägerszene.

Bob freute sich sehr uns zu treffen und erinnerte sich gerne zurück an die Zeit in Deutschland. Mit auf dem Bild ist Bo. Bo ist einer der Sprecher und ehemaliger Präsident der PBS (Professional Bowhunters Society). Seine Frau hat deutsche Wurzeln und Sie freute sich auch, mal wieder in Deutsch sich zu unterhalten. Wenn wir Lust hätten, sollten wir abends doch mal bei Ihnen vorbei schauen.

Die Einladung nahmen wir gerne an. So saßen wir in netter Runde bis spät in den Abend zusammen. Einige Namen, darunter Bogenbauer, Outfitter und Jäger, die aus

Publikationen im Internet oder des „Traditional Bowhunter Magazine“ bekannt sind. Hier saßen wir mit Ihnen beim Abendessen zusammen. Jeder wollte natürlich wissen, was uns nach Pennsylvania verschlagen hat. Die Freude und das Erstaunen waren natürlich groß, als wir erzählten, nur wegen des Rendezvous da zu sein.

Zum Ende des Abends wurden wir noch in die Runde der Professional Bowhunter Society aufgenommen.

Am nächsten Tag wurde das Wetter schlechter. Ein Teil des Rendezvous Geländes wurde geräumt, da die Gefahr bestand, das herabfließende Wassermassen einige Teile des Veranstaltungsgeländes zu überfluten drohten.

Bei diesem Wetter fiel uns der Abschied nicht so schwer.

Ein tolles Erlebnis, neue und alte Freunde, viele Eindrücke.

Bis zum nächsten Mal in den Wäldern Pennsylvanias.



Euer Peter Rohn

***Es ist nicht möglich, mit dem Bogen
durch den Wald zu streifen
und sich in diesem Moment
nicht wohl zu fühlen.***

(unbekannter Autor)



TJBD Rundbrief Januar 2015

Einer von uns wurde Deutscher Vizemeister 2014

Jeder von uns kennt ihn - *Peter Franzen*

Peter ist immer gut drauf, hilfsbereit und kann nicht nur phantastisch Bogenschießen, er macht auch hervorragende Lederarbeiten. Es ist gut dass Du einer von uns bist – Peter!

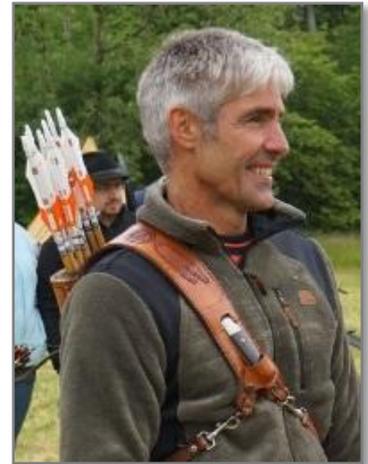
Vom 26. bis 28. September 2014 fand in St. Wendel im Saarland die deutsche Meisterschaft der Bowhunter statt.

Von den über 500 Teilnehmern in verschiedenen Bogenklassen ging Peter zusammen mit 31 anderen „Primitiven“ an den Start.



Freitag war Anreise, Bogen- und Materialkontrolle. Die Bögen wurden teilweise abgeklebt um das “Zielen” zu unterbinden.

Am Samstag begann für die Bogner das Turnier auf je einem der drei Parcours, die extra für die DM aufgebaut wurden. Je Parcours gab es 28 Schießstationen mit Zielen bis zu 54 Metern Entfernung. Die Entfernungen waren für die Bogner unbekannt. Es starteten sechs Personen in einer Gruppe. Sie mussten die 28 Scheiben einmal absolvieren.



Der Wettbewerb dauerte ca. sieben Stunden.

Am zweiten Wettkampf Tag wurden die Parcours gewechselt, ein “Einstellen” auf die Gegebenheiten war dadurch nicht möglich. Am ersten Tag wurden auf eine größere Entfernung bis zu drei Pfeile geschossen, am zweiten Tag zwei Pfeile auf nähere Distanz als am Vortag.

Primitivbogen - Erwachsene - männlich

1	Riedel	Frank	Bogenfreunde Wuldor	434	322	756	1157	11
2	Franzen	Peter	BSC Buronen	378	358	736	1126	8
3	Münter	Stefan	kein	408	308	716	1095	9



Wir vom TJBD sagen herzlichen Glückwunsch Peter zu dieser tollen Leistung!



Bilder: Peter Voith, Peter Franzen, Karlheinz Numberger

TJBD Rundbrief Januar 2015

TJBD Neujahrsschießen 2015



Herrlich – zum ersten Mal Schnee und das nicht zu knapp, trockene Kälte und 20 Bognerinnen und Bogner welche das neue Jahr mit fliegenden Pfeilen begrüßten – herrlich!

Sonja, Jutta, Thomas und Peter hatten sogar die weite Anreise aus Kelsterbach nicht gescheut um diesmal mit dabei sein zu können. Als Gäste konnten wir Frank, Johannes und Kare begrüßen.



Es ist schon selbstredend wenn sich am Neujahrstag um 11h zwanzig Freunde im Wald treffen um zum ersten Mal im noch jungen Jahr gemeinsam die Pfeile fliegen zu lassen.

Nach wie immer herzlicher Begrüßung und den herzlichen Neujahrswünschen fanden sich die Gruppen und es ging ab in den Wald.



Die erste Gruppe hatte die Schneeräum- und Spurdienste übernommen. Jan hat seinen Parcours umgebaut, es geht jetzt „Linksum“. Im Buchenwald wurde eine neue Schleife hinzugefügt und ein Hochstand sorgt dort für spektakuläre Schüsse.

Dem gefräßigen Pfeilfraß Monster Schnee konnten erstaunlich viele Pfeile wieder entrissen werden. So hielt sich die Verlustrate moderat. Insbesondere da mit zunehmender Dauer oft vom gelben jagdlichen Pflöck auf den roten gewechselt wurde.

Nach den ersten Schüssen war schnell die Betriebstemperatur erreicht und die Kälte wich einer wohligen Wärme.

TJBD Rundbrief Januar 2015

Einige kamen nach eigenen Angaben sogar in´s Schwitzen.
„Ja auf was schieß mer denn?“ könnte man beim Betrachten des Bildes sagen. Na klar – drei Ratten, sieht man doch!
Wir hatten eine schöne Zeit im Wald. Die Gruppen trafen sich als z.B. eine Gruppe spontan und umweltfreundlich Schneebelüftungsmaßnahmen durchführte, oder als einmal die Wegweiser nicht vom Winde verweht, sondern vom Schnee zugeweht war. Ich sage nur ja wo isser denn der Hirsch



Zum Abschluss gab es wie immer Tee mit und ohne Geschmack, Met und Plätzchen. Danke an alle die was mitgebracht haben. Danke für den schönen Tag im Wald.

Bis nächstes Jahr wünsche ich Euch 2015 viele schöne Bogenerlebnisse!

Karlheinz



Bilder: Galner, Rohn, Voith, Numberger

TJBD Rundbrief Januar 2015

Täuschen und Tarnen

Beim Betrachten der Bilder vom Neujahrsschießen ist mir aufgefallen, dass sich sowohl die Winter Real Tree als auch die Herbst Real Tree Bekleidung erstaunlich sehr gut in eine Winterlandschaft einpassen. Schaut selber:



Bernhard und Sigi mit Ihrer Winter Bekleidung.
Marion, Jürgen und Karlheinz im Herbst Outfit.



*Die Bilder sind von
Bernhard, Peter und Karlheinz*



TJBD Rundbrief Januar 2015

Tier des Jahres 2015

Der **Feldhase** (*Lepus europaeus*) ist ein Säugetier aus der Familie der Hasen (Leporidae). Die Art besiedelt offene und halboffene Landschaften. Das natürliche Verbreitungsgebiet umfasst weite Teile der südwestlichen Paläarktis; durch zahlreiche Einbürgerungen kommt die Art heute jedoch auf fast allen Kontinenten vor. Aufgrund der starken Intensivierung der Landwirtschaft ist der Bestand des Feldhasen in vielen Regionen Europas rückläufig. Die Schutzgemeinschaft Deutsches Wild erklärte den Feldhasen für das Jahr 2015 zum Tier des Jahres.



Schädel des *Lepus europaeus*

2	·	0	·	3	·	3	= 28
1	·	0	·	2	·	3	

Zusammen mit dem Schneehasen ist der Feldhase der größte Hasenartige Europas. Die Kopf-Rumpf-Länge beträgt 422–680 mm, die Schwanzlänge 62–133 mm, die Länge der Hinterfüße 93–185 mm und die Ohrlänge 85–129 mm. Ausgewachsene Tiere wiegen 2,5–6,4 kg.

Das Fell ist lang, die Deckhaare sind im größten Teil des Verbreitungsgebietes gebogen, nur im Kaukasus und in Kleinasien sind sie gerade. Die Wollhaare haben eine weiße Basis. Der Rücken ist variabel gelblich grau, ockerbraun oder braunrot mit gelben Schattierungen und schwarz gesprenkelt. Die Flanken sind mehr rostgelb oder rötlich braun. Kopf und Hals, die Brust sowie die Beine sind hellbraun, der Bauch ist cremeweiß. Die Ohren sind blassgrau und zeigen an der Spitze einen schwarzen, etwa dreieckigen Fleck. Der Schwanz ist auf der Oberseite schwarz, unterseits weiß. Im Winterfell sind die Kopfseiten einschließlich der Ohrbasis weißer und die Hüften mehr grau.

Verbreitung und Lebensraum



Das natürliche Verbreitungsgebiet des Feldhasen umfasst große Teile der südwestlichen Paläarktis. Es reicht in West-Ost-Richtung vom nördlichen zentralen Spanien und der Bretagne bis in den Südwesten Sibiriens und in den Nordwesten der Mongolei. In Nord-Süd-Richtung reicht das Areal von Dänemark und – unter Aussparung des größten Teils von Skandinavien – vom Norden Finnlands bis Nordspanien, bis in das nördliche Italien und bis in den Süden Griechenlands; weiter östlich bis in den Norden des Irans. Die Art

wurde vor allem aus jagdlichen Gründen in vielen weiteren Gebieten Europas und darüber hinaus auf weiteren Kontinenten eingebürgert. In Europa wurde die Art vom Menschen in Großbritannien und Nordirland, in Schweden, auf Korsika und im Süden Italiens etabliert. Große Bestände gibt es heute außerdem im Nordosten der USA, im Süden Südamerikas, im Süden und Osten Australiens einschließlich Tasmanien sowie in Neuseeland.

Die relativ wärmeliebende Art bewohnt offene und halboffene Landschaften wie lichte Wälder, Steppen, Dünen und die Agrarlandschaft mit Hecken, Büschen oder angrenzenden Wäldern von Meereshöhe bis in 2500 m.

Feldhase



Sich in die Mulde „drückender“ Feldhase mit angelegten Ohren und aufmerksamem Blick.

TJBD Rundbrief Januar 2015

Lebensweise

Der Feldhase ist überwiegend dämmerungs- und nachtaktiv, vor allem am Anfang der Fortpflanzungszeit im Spätwinter und im Frühjahr aber auch tagaktiv. Die Tiere sind außerhalb der Paarungszeit Einzelgänger und ruhen am Tag in *Sasse* genannten, flachen, meist gut gedeckten Mulden. Bei Gefahr „drücken“ sie sich bewegungslos an den Boden und ergreifen erst im letzten Moment die Flucht. Feldhasen erreichen dabei über kurze Distanz Geschwindigkeiten bis zu 70 km pro Stunde und springen bis zu 2 m hoch. Die Tiere können auch gut schwimmen. Feldhasen ernähren sich wie alle echten Hasen ausschließlich pflanzlich. Sie fressen grüne Pflanzenteile, aber auch Knollen, Wurzeln und Getreide sowie vor allem im Winter die Rinde junger Bäume.

Fortpflanzung und Alter

Männchen kämpfen um ein empfängnisbereites Weibchen, dabei jagen sie sich und „boxen“, schlagen also mit den Vorderpfoten aufeinander ein. Die Fortpflanzungszeit dauert in Mitteleuropa von Januar bis Oktober, die Weibchen bekommen im Jahr 3 bis 4-mal Junge. Die Tragzeit beträgt etwa 42 Tage. Die Würfe umfassen 1–5, ausnahmsweise 6 Junge. Die frisch geborenen Junghasen wiegen 100–150 g und sind wie bei allen Hasen ausgesprochene „Nestflüchter“, sie werden behaart und sehend geboren. Als Nestflüchter leben die Junghasen allein, aber nicht verlassen und sollten von Menschen weder angefasst, noch mitgenommen werden. Die Häsinnen kommen nur etwa zweimal am Tag zum Säugen. Das bisher bekannte Maximalalter im Freiland beträgt 12,5 Jahre, jedoch wird über die Hälfte der Hasen kein Jahr alt.

Natürliche Feinde

Weltweit zählen Hasen zu den Beutetieren für Prädatoren und Fleischfresser. In Europa sind das unterschiedliche Raubtiere, Greifvögel und Rabenvögel, die insbesondere den Großteil der Junghasen erbeuten.

Bestand und Gefährdung

Seit den 1960er Jahren ist der Bestand in vielen Teilen Europas stark abnehmend. Als Hauptgrund wird recht einheitlich die starke Intensivierung der Landwirtschaft angesehen, insbesondere der massive Einsatz von Dünger und Pestiziden sowie der intensive Maschineneinsatz. Untersuchungen in den Jahren 2004 bis 2009 ergaben, dass sich insbesondere der Anbau von Getreide auf immer größeren Feldern negativ auswirkt. Schwindende Saum-, Kraut- und Staudenfluren und eine Reduzierung der Brachflächen um fast drei Viertel innerhalb der letzten zehn Jahre sind bedeutende Faktoren des Bestandrückgangs. In Deutschland wird die Art daher in der Roten Liste als „gefährdet“ (Kategorie 3) geführt, in einigen Bundesländern wie Brandenburg und Sachsen-Anhalt als „stark gefährdet“ (Kategorie 2). Der Weltbestand gilt laut IUCN als ungefährdet („least concern“).

Im Jahr 2011 lebten in Deutschland durchschnittlich 12 Hasen pro Quadratkilometer, wobei regional starke Unterschiede vorlagen. Die niedrigsten Bestände finden sich in den Neuen Bundesländern mit durchschnittlich nur 5 Tieren, während in Niedersachsen und Schleswig-Holstein die größte Population mit durchschnittlich 26 Feldhasen pro Quadratkilometer anzutreffen ist. Nach Hochrechnungen lebten 2011 ungefähr 4 Millionen Feldhasen in Deutschland.

Mensch und Feldhase



Bejagung

Feldhasen werden in fast allen Ländern Europas bejagt. Die in Deutschland üblichen Jagdarten sind die Treibjagd und der Einzelansitz. In Deutschland wurden im Jagdjahr 1985/86 rund 825.000 Feldhasen geschossen, danach war die Zahl stark rückläufig und erreichte 1997/98 mit 406.000 erlegten Tieren ihren damals niedrigsten Stand. Nach einem zwischenzeitlichen Anstieg der Population wurden in Deutschland im Jahr 2003/04 rund 568.000 Feldhasen geschossen. Seitdem gingen die Jagdstrecken wieder zurück. Im Jagdjahr 2010/11 hat die Hasenjagd mit 367.300 Exemplaren den niedrigsten Wert erreicht. Den regionalen Populationsunterschieden entsprechend, gibt es auch hier enorme Unterschiede. Der Abschuss im Gesamtgebiet der Neuen Bundesländer lag mit 9.675 bei unter 3 %, in Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen mit 214.750 bei über 58 % der deutschen Jagdstrecke. Die Schonzeit beginnt Mitte Januar. Die letzte Jagd wird Hasensilvester genannt.

Der manchmal verwendete Begriff *Wildhase* ist keine Klassifizierung. Er wird

Albrecht Dürer, Feldhase, Aquarell (1502), Albertina, Wien

TJBD Rundbrief Januar 2015

jedoch im Zusammenhang mit Hasenbraten und Hasengerichten gebraucht.

Jägersprache

Im Verlauf von Jahrhunderten hat sich eine eigene Ausdrucksweise in der Fachsprache der Jäger entwickelt, die insbesondere Aussehen und Verhalten des zum Niederwild zählenden Meister Lampe betreffen. Die Ohren heißen Löffel, die Augen Seher, der Schwanz Blume. Wegen seiner Gestalt wird er der Krumme genannt. In der Bewegung macht der Hase eine charakteristische Fluchtspur und geht anschließend in die Sasse.

Kulturgeschichte

Als sehr verbreitetes heimisches Tier hat der Hase seinen Platz auch in Märchen (Der Hase und der Igel), Fabeln (Meister Lampe) und Redewendungen (Angsthase, Hasenfuß, Hasenpanier) gefunden. Sprichwörtlich sind seine Scheu, seine Schnelligkeit, seine Wendigkeit und seine langen Ohren. Er ist neben dem Ei zum Symbol des Osterfestes geworden. 751 bezeichnete Papst Zacharias in einem Brief an Bonifatius den Feldhasen als unrein und verbot seinen Verzehr.

Quelle: Wikipedia

Anmerkung!!!

Am Herbsttreffen 2014 hat nun Helmut Krug das Amt des 1. Kassenwarts von Michael Argauer offiziell übernommen.

Er ist nun für die Kassenführung, Mitgliederverwaltung, Einzug der Mitgliedsbeiträge, und für die Verwaltung der Adressen verantwortlich.

Wir wünschen Helmut, daher alles Gute und viel Erfolg zu seinem neuen Amt!

Anschrift

Traditionelle Jagdbogenschützen Deutschland

Krug Helmut / Kassenwart

Sandstraße 16

92718 Schirmitz

Tel.: 0171 - 2077369

E-Mail: krug.helmut@web.de



Den ehemaligen Kassenwart Mike Argauer, der das Amt seit 2013 inne hatte, danken wir ebenfalls für sein Engagement und für die korrekte Kassenführung. Mike steht aber als zweiter Kassenwart und als Vertreter in Notfällen weiterhin zur Verfügung!

TJBD Rundbrief Januar 2015

Mitglieder -Info!

Liebe Mitglieder,

Wichtige Neuerung 1

Beim letzten Herbsttreffen 2014 wurde durch das Präsidium folgende Neuerung beschlossen:
Ab dem Rendezvous 2015 ist die Teilnahme für alle Mitglieder **kostenlos!**
Wir erlauben uns deshalb den Hinweis, dass für Familienmitglieder eine Familienmitgliedschaft bzw. Einzelmitgliedschaft erforderlich ist, um in den Genuss der freien Teilnahme zu kommen.

Wichtige Neuerung 2

Dies ist der letzte Rundbrief in Papierform.

Bei der letzten Herbstversammlung wurden mehrere Anträge mit Zielrichtung auf Abschaffung des Rundbriefes in Papierform gestellt.
Gründe hierfür sind insbesondere die hohen Herstellungskosten von ca. **1.000 €** pro Jahr für zwei Ausgaben. In diesem Betrag sind alle Kosten für Druck, Papier und Porto enthalten.

Das weitere Prozedere ist:

- **Wer** den Rundbrief **elektronisch** in pdf **möchte**, teilt dies bitte per Email-Adresse an Peter Voith (p.voith@t-online.de) mit.
- **Wer** den Rundbrief wie bisher in **Papierform möchte** teilt dies bitte ebenfalls Peter Voith mit. Wenn keine Benachrichtigung an Peter erfolgt, wird davon ausgegangen, dass das Mitglied den Rundbrief nicht in Papierform möchte.
- Des Weiterem liegt diesmal auch die aktuelle Mitgliederliste mit bei. Bitte überprüft eure Adressen, Mailadressen, Telefonnummern und gebt Peter über fehlende oder falsche Angaben, per Mail Bescheid. Die Mitgliederliste findet ihr auch im Mitgliederbereich der Homepage.

Bei der Mitgliederversammlung haben sich bereits alle Anwesenden für die Einstellung des aktuellen Rundbriefes in den Mitgliederbereich der TJBD-Homepage ausgesprochen.

Die zeitlich versetzte Veröffentlichung des Rundbriefes auf der Homepage des TJBD für die Öffentlichkeit in z.T. gekürzter Fassung (Mitgliederinfos o.ä.), bleibt davon unberührt. Dies erfolgt wie bisher auch.
Mit den Einsparungen werden z.B. die weggefallenen Teilnahmegebühren für Mitglieder beim Rendezvous gegenfinanziert.

Wichtige Neuerung 3

2015 beim Rendezvous wird vorerst **probeweise ein Trainingsparcour** aufgebaut. Dieser ist örtlich losgelöst vom Samstags- und Sonntagsparcour. Er kann nur Donnerstag und Freitag zum praxisnahen Üben zur Tageszeit benutzt werden. Es sind ausschließlich 3D-Spitzen erlaubt.
Scharfe Klinge, sowie Blunts, Carbonpfeile und ähnliches sind verboten.
Es werden ca. 4-5 Stationen mit voraussichtlich jeweils 2 Abschussplöcken aufgebaut. Die Gehrichtung ist aus Sicherheitsgründen einzuhalten. Es wird ein Flyer erstellt, der Plan hängt am schwarzen Brett aus.

***Für unser Rendezvous 2015 werden wieder Kuchenspenden benötigt, das Küchenpersonal nimmt diese wieder gerne entgegen.
Vielen Dank im Voraus!***

Das Präsidium!



TJBD Rundbrief Januar 2015

Einladung zum 5. TJBD-Jagdschießen am 9. Mai 2015 in Wolfertsfeld

Alle Mitglieder mit Begleitperson(en) sind recht herzlich zu unserem 5. Jagdschießen in Wolfertsfeld eingeladen. Wir schießen auf dem „Bow-Vision“ Parcours von Jan Kreißel.

Wir haben folgenden **Ablauf** geplant:

Eintreffen bis 10.00 Uhr

bis 11.00 Uhr - Einschießen, Gedankenaustausch, Kaffeetrinken, Weißwurstessen.

ca. 11.00 Uhr - Gruppenweise fliegender Start am Parcours.

ca. 15.00 Uhr - am Einschießplatz, Stärkung mit Bratwurst- und original Regensburger Knackersemmeln vom Grill mit/ohne Sauerkraut und Getränke.

Danach – Abschiedstränen und Heimreise

Im **Startgeld** von **15,- €** pro Schützen sind enthalten: Die Benutzungsgebühr für den Parcours, Kaffee, Weißwurstessen Bratwurst- und Knackersemmeln und Getränke. Für Begleitperson(en) die nicht schießen, erbitten wir einen Unkostenbeitrag für die Verpflegung von **5,-€**



Wo ist der Parcours?

**Autobahn A6, zwischen Nürnberg und Amberg,
Ausfahrt Alfeld,**

dort Richtung Alfeld /Hersbruck. In Alfeld bei der Tankstelle rechts abbiegen Richtung Eckelthof.

Nach ca. 3 km rechts abbiegen nach Wolfertsfeld, Richtung Poppberg / Schwend.

Parkplatz - Beschilderung folgen, oder

GPS – N: 49°25'1.39 E: 11°35'42.00

Was muß man beachten? Da wir dort Gast sind beachtet bitte folgende Nutzungsbedingungen.

<http://www.bow-vision.de/nutzungsbedingungen.aspx>

Achtung! Keine Jagdspitzen, ausschließlich 3D-Spitzen erlaubt!
Pfeilmaterial ohne Einschränkung.



**Anmeldungen bitte an
Karlheinz Numberger**

(kein Anmeldeformular nötig)

E-mail: karlheinz.tjbd@gmx.de,

oder Tel. 0961/35213 (abends).

Anmeldeschluß ist der **02.Mai 2015**

Bis dahin sind auch die **15 €** Startgeld auf das

Konto von *Karlheinz Numberger* Konto Nr.:

348698753; HypoVereinsbank Weiden; BLZ

75320075

Verwendungszweck: **Jagdschießen**

Wolfertsfeld – Mai 2015 zu überweisen.

Kann auch Bar beim Stammtisch bezahlt werden. (**Startgeld ist Reuegeld**)

Wir freuen uns auf Euer Kommen, das Veranstaltungsteam

Bauer Jürgen, Numberger Karlheinz und Voith Peter